

FEMALE PHOTOCLUB

STELLT AUS IM

BAHNWÄRTER
THIEL

TUMBLINGERSTRASSE 45
80337 MÜNCHEN

05. VERNISSAGE
18:00 UHR

06.
— 27.
JUNI
2025

COMMON GROUND

ANNA PENTZLIN
ANNE KAISER
EVELIN BUHMANN
JANA ISLINGER
JASMIN BREIDENBACH
KATHARINA SELLIN
KIM OPPERMAN
LILY ALSSEN
LINDA GSCHWENTNER
LUISE AEDTNER
MARLENE MAUER
MONA SHATRY
NATALIE STANCZAK
NATALIE STROHMAIER
SANDRA ECKHARDT
SARAH DOMANDL
SONJA HERPICH
SOPHIA LASSON
STEFANIE GIESDER
THESS RIVA

FEMALE PHOToclub

»COMMON GROUND« –
Ausstellung des
Female Photoclub München
Bahnwärter Thiel,
05. – 27. Juni 2025

BESCHREIBUNG

Warum gibt es weiterhin so viele Klischees über das Alter und die Sexualität von Frauen? Wieso sind die Wechseljahre so wenig erforscht? Welchen Herausforderungen begegnen Menschen mit Migrationsgeschichte oder körperlicher Behinderung nach wie vor in unserer Gesellschaft? Und wieso steht die Thuja-Pflanze symbolisch für den deutschen Hang zur Monokultur?

In der Ausstellung »Common Ground«, die vom 5. bis 27. Juni 2025 auf dem Gelände des Bahnwärter Thiel zu sehen ist, werfen 20 Fotograf*innen des Female Photoclub München kontroverse gesellschaftliche Fragen auf. Sie alle haben sich in Einzelbildern oder Serien auf unterschiedlichste Art mit dem Ausstellungsthema auseinandergesetzt und es auf ihre Weise interpretiert – mal aufwühlend, mal berührend, mal provokant. Ihre Fotografien werden in großformatigen Prints im öffentlichen Raum auf dem Gelände des Kulturzentrums ausgestellt.

Der »Common Ground« steht in der Ausstellung symbolisch für den gemeinsamen Boden, den wir uns trotz aller Herausforderungen und Unterschiede teilen. Ein gemeinsames Fundament, auf dem neue Ideen und Denkansätze entstehen können und Unterschiedlichkeiten nicht trennen, sondern bereichern und inspirieren können.

Die Ausstellung wird von Birthe Steinbeck, Art Direktorin des SZ-Magazins, kuratiert. Sie wird die Ausstellung bei der Vernissage am 5. Juni zusammen mit Female Photoclub Vorständin Juliane Hermann und den Teilnehmer*innen eröffnen.

Möglich gemacht wurde die Ausstellung durch eine Förderung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München und des Bezirksausschusses 2, Ludwigsvorstadt und Isarvorstadt.

Mit verschiedenen Veranstaltungen rund um die Ausstellung und Kooperationen soll der kulturelle und soziale Austausch gefördert werden.

ABLAUF

PRE-OPENING (Presse | Einladung)

04. Juni ab 18 Uhr

VERNISSAGE

05. Juni ab 18 Uhr

AUSSTELLUNGSZEITRAUM

05. – 27. Juni 2025

FINISSAGE

27. Juni ab 18 Uhr

ADRESSE

Bahnwärter Thiel,
Tumblingerstraße 45,
80337 München

AKTUELLE INFORMATIONEN

zum Blogpost [HIER](#)

Wir freuen uns, wenn Sie die Ausstellung in Ihre Berichterstattung aufnehmen und wir

Sie zum Presserundgang am 4. Juni, ab ca. 18:30 Uhr am Bahnwärter Thiel begrüßen dürfen.

Pressebilder und Poster zur honorarfreien Verwendung bei einer Berichterstattung

über die Ausstellung unter Angabe des Copyrights. Informationen zum Copyright

befinden sich in den Kommentaren auf [Picdrop](#).

Die Pressemappe können Sie [HIER](#) herunterladen.

KONTAKTE

ANSPRECHPARTNERINNEN FÜR PRESSE

Natalie Stanczak & Sarah Domandl
muenchen@femalephotoclub.com
info@sandsackfotografie.de
info@saripicture.com

GRAFIKDESIGN

Helmut Morrison & Conny Sommer

TEXTREDAKTION

Jana Steinbeck

KURATION

Birthe Steinbeck

KONZEPT DER AUSSTELLUNG

Mona Shatry

FÖRDERER*INNEN

Landeshauptstadt München – Kulturreferat
Bezirksausschuss des Stadtbezirks 2 – Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt

SPONSOREN*INNEN & PARTNER*INNEN

Tamron | Nikon Female Facets | High Five | MacConsult
HUP Handwerks- und Planungsteam | blow up Fotolabor | MARI | Michi und Patrick Schulz

INFOS ZUM FEMALE PHOToclub

Der Female Photoclub wurde 2017 initiiert und ist seit 2020 ein eingetragener Verein für professionell arbeitende Fotograf*innen und Mitglied im Deutschen Fotorat. Aktuell zählt der Club etwa 500 Mitglieder, die sich in neun Städten und Regionen in ganz Deutschland organisieren. Die Ziele des Vereins sind es, die Sichtbarkeit von Fotografen*innen zu erhöhen, sich für mehr Gleichberechtigung in der Branche einzusetzen und auf Missstände wie Honorarungleichheit und mangelnde Repräsentanz aufmerksam zu machen.

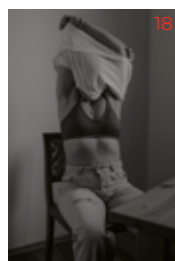
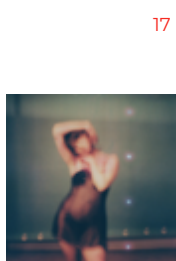
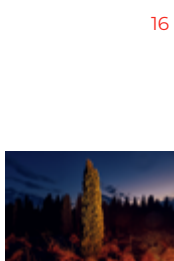
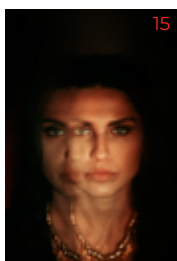
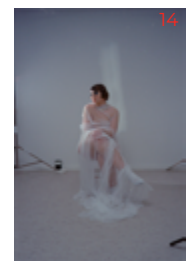
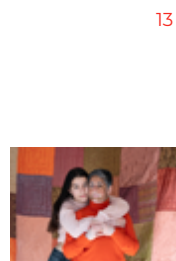
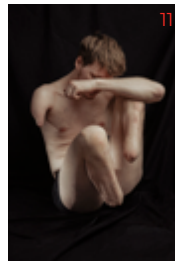
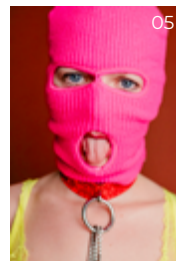
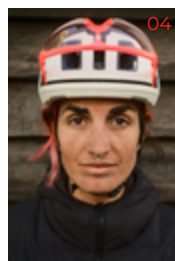
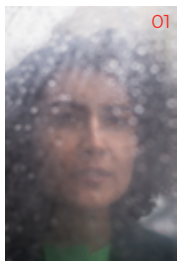
www.femalephotoclub.com

TEILNEHMERINNEN & PROJEKTE

**Luise Aedtner⁰¹, Lily Alssen⁰²,
Jasmin Breidenbach⁰³,
Evelin Buhmann⁰⁴, Sarah Domandl
(Saripicture)⁰⁵, Sandra Eckhardt⁰⁶,
Sonja Herpich⁰⁶, Stefanie Giesder⁰⁷,
Linda Gschwentner⁰⁸, Jana Islinger⁰⁹,
Anne Kaiser¹⁰, Sophia Lasson¹¹,
Marlene Mauer¹², Kim Oppermann¹³,
Anna Pentzlin¹⁴, Thess Riva¹⁵,
Katharina Sellin¹⁶, Mona Shatry¹⁷,
Natalie Stanczak¹⁸, Natalie Strohmaier¹⁹**

Pressebilder

<https://www.picdrop.com/femalephotoclub/dDTH9gTwCF>



LUISE AEDTNER

Portresie de femme — we write HERstory

Projekttext

Als Kind floh Tahmina mit ihrer Familie von Afghanistan nach Usbekistan, später nach Deutschland. Dort lebte sie mehrere Jahre in Containern und bewältigte viele Herausforderungen, die ihre Flucht- und Migrationsgeschichte mit sich brachten. Heute mit 36 Jahren will sie mit ihrer Biografie anderen Mut machen. Sie hat Bildungs-, Politikwissenschaften und Unternehmensethik studiert und gibt ihre Erfahrungen u.a. in Workshops zum Thema Diversität und Antidiskriminierung weiter. Mit ihrer bewegenden Lebensgeschichte ist Tahmina Teil von »PORTRESIE DE FEMME« – ein Projekt der Fotodesignerin Luise Aedtner und der Autorin Lara Keuthen. Anhand von Porträts und Poesie zeigen sie die unendliche Couleur von Frauen jeden Alters, die sich an ganz unterschiedlichen Lebenspunkten befinden. Die Entscheidungen treffen, abwarten, weitergehen, ankommen, zusammenfinden, entdecken, vergessen. In unserer schnellen, medialen Welt fehlt uns die Wertschätzung des Augenblicks. Und der Raum für Poesie. Mit ihrem Projekt schenken sie beidem eine Bühne. Um andere Frauen – wie auch Tahmina es macht – zu inspirieren.



Luise Aedtner

www.luiseaedtner.com

[@luiseaedtner](https://www.instagram.com/luiseaedtner)

Bio

Luise Aedtner lebt und arbeitet als Fotodesignerin in München. Sie studierte Kommunikationsdesign an der Fachhochschule Würzburg und arbeitet seit 2011 als freie Porträt- und Reportagefotografin. Ihre Arbeiten sind in zahlreichen Zeitungen und Magazinen erschienen, darunter DER SPIEGEL, Libertine Magazin und die Süddeutsche Zeitung. Darüber hinaus engagiert sie sich für Organisationen wie ArrivalAid, Caritas Deutschland und die »SOS-Kinderdörfer weltweit«. 2017 verwirklichte sie zusammen mit der Journalistin Kathrin Schwarze-Reiter – gefördert durch ein Stipendium der »Stiftung Weltbevölkerung« – eine Reportage über die Bevölkerungsexplosion und damit verbundene Fluchtursachen in der westafrikanischen Republik Niger. 2021 erhielt sie das Stipendium »Neustart Kultur« der VG Bildkunst.

LILY ALSSEN

Infinity Mirror

[B Side: Michelle]



Lily Alssen
lilyalssen.com
[@lily.alssen](https://www.instagram.com/lily.alssen)

Projekttext

Ein Spiegel steckt in der Morgendämmerung in einem Sandstrand. Über den Spiegel ist ein Kleid drapiert, das mit Fotografien von menschlicher Haut bedruckt ist. Das Kleid suggeriert überraschenderweise menschliche Präsenz – obwohl gar keine Person anwesend ist. Die Fotokünstlerin Lily Alssen liebt es, in ihren Werken das Unsichtbare, Unzeigbare und Verborgene erfahrbar zu machen. Für ihre Fotoserie »Infinity Mirror [B Side]« fotografiert sie deshalb Personen, überträgt die Fotografien auf Stoff und fertigt daraus Kleidungsstücke. Diese werden dann bewusst auf Objekten arrangiert. Mit diesem Spiel aus Sichtbarkeit und Abwesenheit, Objekt und Körper gelingt ihr die Umkehrung der klassischen Porträtdarstellung: Kleidung – sonst vermeintlich bloßes Accessoire – fungiert als zweite Haut und schafft Präsenz, auch wenn der Körper fehlt. Lily zeigt so, wie Porträts jenseits physischer Anwesenheit entstehen und wie Identität über das Menschliche hinaus spürbar bleibt.

Bio

Lily Alssen ist eine Künstlerin mit fotografischem Schwerpunkt. Sie absolvierte einen Master of Photography am RMIT in Melbourne sowie ein Diplomstudium in Kommunikationsdesign in Irland und Deutschland. Ihre Arbeit ist geprägt durch frühe Erfahrungen mit analoger Fotografie und der Arbeit in der Dunkelkammer. In ihren Werken erkundet sie mit minimalistischer, präziser und grafischer Ästhetik die Dimensionen von Identität und Wahrnehmung. Ihre Werke wurden in Australien, Deutschland und Litauen ausgestellt. Parallel zu ihrer künstlerischen Tätigkeit arbeitet sie seit vielen Jahren als Art Direktorin. Mit Fokus auf Fotografie und Konzept verwirklicht sie zahlreiche internationale Projekte.

JASMIN BREIDENBACH

Der Ort zwischen uns –

انن ي ب ن اكم

(Arabisch:

Makān baīnānā) –

וניניב מוקמ

(Hebräisch:

Makom Beinenu)



Jasmin Breidenbach

www.jasminbreidenbach.de

[@jasminbreidenbach](https://www.instagram.com/jasminbreidenbach)

Projekttext

Zwei Frauen stehen Schulter an Schulter, barfuß und weißgekleidet in einem leeren Raum. Jede blickt für sich stark in die Kamera und doch sind sie miteinander verbunden. Die Frauen heißen Ilham und Sapir. Sie sind beide in Deutschland aufgewachsen, ihre Wurzeln liegen in Palästina und Israel, aber auch in Nordafrika. Ilham und Sapir sind Freundinnen und treten gemeinsam auf, um über Herkunft, Demokratie und die Projektionen zu sprechen, die die Situation in Israel und Palästina auch in Deutschland auslöst. Sie richten ihren Blick dabei auch auf die strukturellen Herausforderungen hierzulande. Die Foto- und Videografin Jasmin Breidenbach hat die beiden Frauen für das Fotoprojekt »Der Ort zwischen uns« porträtiert. Es ist ein fotografisches Plädoyer für Dialog, Verbindung und Hoffnung inmitten globaler Spannungen. Ihre Bilder zeigen: Frauen wie Ilham und Sapir können einen Unterschied machen und sind entscheidend für eine gerechtere und friedlichere Zukunft.

Bio

Jasmin Breidenbach (geb. 1989) ist eine deutsch-marokkanische Foto- und Videografin aus München. Mit ihrer Fotografie setzt sie sich für Nachhaltigkeit, Feminismus und Diversität ein. Ihr Projekt »Live with Love. Promise«, das das Leben von Frauen in einer spirituellen Gemeinschaft in Indien porträtiert, wurde mit dem Deutschen Fotobuchpreis ausgezeichnet. Das Projekt »Endometriose – Das Chamäleon in meinem Bauch« wurde bereits mehrfach ausgestellt und in verschiedenen Medien veröffentlicht. Neben ihren freien Projekten arbeitet Breidenbach vor allem in der Porträt-, Reportage- und Brandingfotografie.

EVELIN BUHMANN

Maia



Evelin Buhmann

www.evelinbuhmann.com

[@evelinbuhmann_](https://www.instagram.com/evelinbuhmann_)

Projekttext

Das »Across Andes« ist eines der härtesten Gravelbike-Rennen der Welt. Über 900 Kilometer führt es auf größtenteils unbefestigtem Untergrund quer durch Chile und die patagonischen Anden. Maia hat an diesem Ultracycling-Rennen teilgenommen – und das, obwohl sie erst vor wenigen Jahren mit dem Radsport begonnen hat. Die Fotografin Evelin Buhmann hat die 33-Jährige mit der Kamera in Chile begleitet. Ihre Bilder zeigen die sichtbaren Strapazen, die das extreme Rennen mit sich bringt, aber auch anhand von Maia's Vorgeschichte, dass es keine außergewöhnlichen Fähigkeiten braucht, um eine Herausforderung wie das »Across Andes« zu meistern. Evelin möchte mit ihren Fotografien andere Frauen deshalb ermutigen, sich mehr zuzutrauen und sich in Actionsportarten nicht vor den Männern zu verstecken.

Bio

Evelin Buhmann (geb. 1995) ist Foto- und Videografin aus dem Allgäu. Sie absolvierte zunächst ein Studium der Audiovisuellen Medien an der Hochschule der Medien in Stuttgart. Schon während des Studiums begann sie freiberuflich als Foto- und Videografin zu arbeiten. Durch ihre Nähe zu den Bergen liegt ihr Schwerpunkt auf Aktionssport- und Lifestyle-Fotografie sowie auf künstlerischen Porträts und Dokumentarfotografie. In ihren Arbeiten thematisiert sie oft gesellschaftlich relevante Fragen wie mentale Gesundheit, Selbstbild, Bodyart und Feminismus. Besonders liegt ihr die Darstellung von Frauen im Actionsport am Herzen. Ihre Werke sind in Freeride-Magazinen und Filmen zu sehen.

SARAH DOMANDL

Project Tabu



Sarah Domandl

(Künstlername: SARIPICTURE)

<https://saripicture.com>

@saripicture

Projekttext

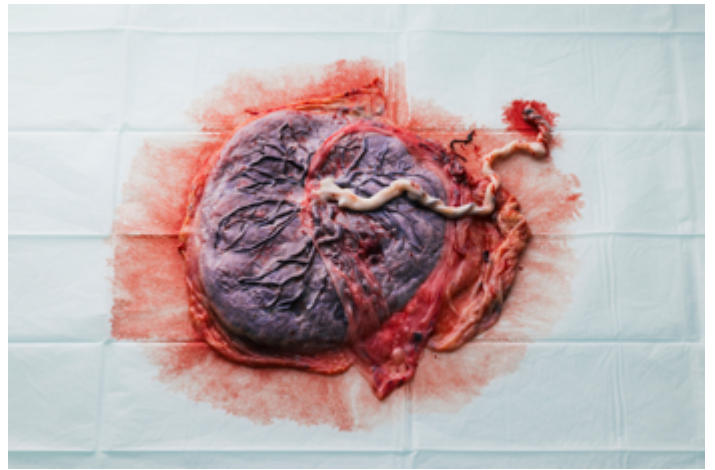
Ungeschönt, sinnlich und selbstbestimmt – so zeigt die Fotokünstlerin Sarah Domandl in ihrem »Project Tabu« weibliche Sexualität. Sie porträtiert Frauen, die ihre Sexualität offen leben – oder davon fantasieren, es zu tun. Manche tragen Halsbänder, Masken oder andere Symboliken. Sie verstecken sich nicht, sondern zeigen sich so, wie sie sind. Sarah möchte mit ihrem Fotoprojekt Frauen Mut machen, sich ihren sexuellen Fantasien hinzugeben – auch dann, wenn diese scheinbar polarisieren oder nicht ins feministische Idealbild passen. Denn Feminismus bedeutet für die Fotografin vor allem eins: Selbstbestimmung. Mit ihrer Arbeit hinterfragt die Künstlerin deshalb auch gängige Rollenbilder: Während Jungs früh lernen, dass Sexualität etwas Selbstverständliches ist, wird Mädchen beigebracht, ihre Lust zu zügeln – oder sich sogar dafür zu schämen. Ihre Fotoreihe ist deshalb auch eine Einladung an alle: Lust darf sichtbar sein. Weibliche Sexualität auch.

Bio

Sarah Domandl (geb. 1987), Künstlername SARIPICTURE, ist Porträtfotografin aus München. Als freie Fotografin hat sie bereits zahlreiche Persönlichkeiten aus der Film- und TV-Branche porträtiert. Außerdem ist sie im Bereich Corporate- und Event-Fotografie tätig. Ihre Arbeiten sind in zahlreichen Magazinen und Zeitungen erschienen, darunter Capital, Cosmopolitan, Die Welt am Sonntag oder im Magazin der Süddeutschen Zeitung. Zusammen mit dem Female Photoclub, aber auch in anderen Gruppenausstellungen, stellt sie regelmäßig in München aus. Sie ist auch Leaderin für die Münchner Lokalgruppe des Female Photoclubs.

SANDRA ECKHARDT & SONJA HERPICH

Afterbirth



Sonja Herpich & Sandra Eckhardt

www.afterbirth-project.de

@sonja_herpich | @sandraeckhardt_fotografie

Projekttext

An welchem Punkt in der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und Identität wird der Mensch zu dem, was er ist? Warum gibt es so etwas wie extreme Prägungen oder Ansichten – sei es politisch, sexuell oder religiös? Sonja Herpich und Sandra Eckhardt beschäftigen sich mit diesen Fragen in ihrem Gemeinschaftsprojekt Afterbirth. Die Plazenta repräsentiert für die beiden Fotografinnen den Ursprung unseres Seins – den »Common Ground« der Menschheit, unabhängig von Herkunft und Prägung, frei von jeglicher Sozialisierung. Dieser Nährboden – unser kleinster gemeinsamer Nenner – verdient ihrer Ansicht nach weitaus mehr Aufmerksamkeit. Afterbirth ist deshalb auch eine Einladung, den »Common Ground«, den uns die Natur geschenkt hat, gemeinsam wiederzufinden. Im Laufe ihrer Arbeit wirft sich eine weitere Frage auf: Steht die Plazenta vielleicht auch sinnbildlich für die zusätzlichen Aufgaben, die eine Frau allein aufgrund ihres Geschlechts zu bewältigen hat?

Bio

Sandra Eckhardt (geb. 1975) und Sonja Herpich (geb. 1979) sind beide freischaffende Fotografinnen. Eckhardt arbeitet unter anderem im Bereich der Food- und Stilllife-Fotografie, während Herpich ihren Fokus auf Menschen und deren Lebensumfelder legt. Beide sind für renommierte Unternehmen, Verlage und Magazine tätig und haben bereits mehrere Bücher veröffentlicht sowie Auszeichnungen und Preise erhalten. Die Idee, ein gemeinsames freies Projekt zu realisieren, begleitet die beiden schon lange. Kennengelernt haben sie sich über ihre Kinder. Für Afterbirth haben sie ihre fotografischen Genres vereint und präsentieren hier ihr erstes Werk aus einem geplanten Langzeitprojekt.

STEFANIE GIESDER

Zwischenraum – Ein Moment aus Tagen der Distanz



Stefanie Giesder

www.fotografin-giesder.de

@Stefanie Giesder

Projekttext

Ein offenes Fenster in einem dunklen Raum. Der Blick hinaus führt ins Graue, hinein in einen tristen Schacht. Gleichzeitig tanzen bunte Lichter über die Wände – als hätte sich für einen Moment das Leben in diesen verlassenem Kellerraum verirrt. Das Bild »Zwischenraum« der Fotografin Stefanie Giesder entstand 2021 während der Corona-Pandemie. Ausgangsbeschränkungen machten die eigenen vier Wände zum einzigen Raum für Begegnung und Austausch. Der Partykeller eines Jugendlichen wurde so zum Zufluchtsort – notdürftig hergerichtet mit ein bisschen Glitzer auf grauem Beton. Ein Ort, der trotz Enge und Isolation einen Hauch von Normalität und Freiheit versprach. Das Foto erzählt von der Suche nach einem »Common Ground« in einer Zeit der Trennung. Von jungen Menschen, die sich, mit dem Wunsch nach Nähe, Freiräume schufen – in einer Welt, die plötzlich stillstand.

Bio

Stefanie Giesder lebt als freie Fotografin und Grafikerin in Kaufbeuren und München. Sie studierte Kunstgeschichte und wechselte als Autodidaktin zum Kommunikationsdesign. Von 2012 bis 2015 besuchte sie berufsbegleitend die Ostkreuzschule für Fotografie in Berlin. Seit 2016 ist sie als freie Reportage-, Porträt- und People-Fotografin tätig und arbeitet neben eigenen Projekten für Magazine, Verlage und soziokulturelle Einrichtungen. Ihre Arbeiten sind regelmäßig in Einzel- und Gruppenausstellung in ganz Deutschland zu sehen.

LINDA GSCHWENTNER

Grenzenlos.aktiv



Linda Gschwentner
www.lindagschwentner.com
[@linda_gschwntr](https://www.instagram.com/linda_gschwntr)

Projekttext

Höhenangst und nur ein Arm zum Klettern? Für viele undenkbar – nicht aber für die Paraclimberin Corinna Wimmer. Ihr Motto: Alles ist möglich, solange man es nur macht. Ihre fehlende Reichweite beim Klettern und Bouldern macht sie mit Kreativität, Flexibilität und mentaler Stärke wett. Die Fotografin und Mediendesignerin Linda Gschwentner hat die Sportlerin für ihr Projekt »GRENZENLOS. aktiv« porträtiert. Darin fängt die gebürtige Tirolerin die sportliche Energie und Leidenschaft von Menschen aller Geschlechter, Herkunft und körperlicher Fähigkeiten ein. Der Fokus liegt vor allem auf Inklusionssportarten und Frauen im Leistungssport. Ihre Aufnahmen zeigen dabei nicht nur die Vielfalt der Sportwelt, sondern auch die Schönheit und Inspiration, die von der Gemeinschaft des Sports ausgeht.

Bio

Linda Gschwentner ist eine People-, Outdoor- und Lifestylefotografin. In ihrer Arbeit vereint sie Natur, Bewegung und Menschlichkeit – oft im Zusammenspiel. Angetrieben, fasziniert und ständig inspiriert vom natürlichsten Licht der Welt, der Sonne, gibt ihr die Fotografie die Möglichkeit, die Schönheit des Alltags festzuhalten. Dieses Gespür für echte Szenen bringt sie auch am Filmset als Standfotografin ein. Dort verbindet sie dokumentarische Präzision mit künstlerischem Blick und schafft visuelle Geschichten, in denen Mensch, Lebendigkeit und Umgebung stets im Einklang sind.

JANA ISLINGER

Droa [»Es ist Zeit«]



Jana Islinger

www.janaisinger.com

[@janaisinger](https://www.instagram.com/janaisinger)

Projekttext

Der Technoclub Bassiani in Tiflis wird oft mit dem Berghain in Berlin verglichen. Wie viele junge Menschen kommt auch Renata regelmäßig hierher, um dem Alltag und den Konventionen für eine Nacht zu entfliehen. Der progressive Club, der sich in einem alten Sowjet-Schwimmbad befindet, steht sinnbildlich für die politischen und gesellschaftlichen Konflikte des Landes. Obwohl die Mehrheit der Bevölkerung einen EU-Beitritt befürwortet, blockiert die prorussische Regierung den Weg dorthin. Vor allem aber bei der jungen Generation wächst der Wunsch nach Veränderung. Die Fotografin Jana Islinger hat dieses Spannungsfeld festgehalten. Droa [»Es ist Zeit«] ist eine fotografische Suche nach der Identität eines Landes zwischen dem Traum von Europa, der Angst vor Russland und den Folgen jahrelanger Unterdrückung. Die Bilder zeigen, dass vor allem die junge Generation entschlossen für ein freies Leben kämpft – weg von den traditionellen, oft starren gesellschaftlichen Werten in ihrem Land.

Bio

Jana Islinger (geb. 1999) ist Dokumentarfotografin mit Sitz in München. Sie studierte Fotografie an der Hochschule München, ist seit 2024 Teil der Meisterklasse an der Ostkreuzschule Berlin und wird von der Agentur laif vertreten. Mit einem journalistischen Ansatz realisiert sie Langzeitprojekte zu gesellschaftlichen und geopolitischen Themen, mit Fokus auf Identität, Zugehörigkeit und Machtstrukturen – sowie deren Einfluss auf individuelle Lebensrealitäten. Ihre Arbeitsweise basiert auf intensiver Recherche, Beobachtung und Nähe zu den Menschen. Sie möchte dazu beitragen, komplexe Zusammenhänge sichtbar zu machen und Perspektiven aufzuzeigen, die im öffentlichen Diskurs oft marginalisiert werden – mit einer kontextsensiblen Herangehensweise, die lokale Erfahrungen in globale Zusammenhänge einordnet.

ANNE KAISER

Transformative Kunst durch Fotografie



Anne Kaiser

www.anne-kaiser.com

[@annekaiser.photography](https://www.instagram.com/annekaiser.photography)

Text

Ein Lachen, das echt berührt. Eine innere Stärke, die nach außen sichtbar wird. Die Fotografin, Künstlerin und promovierte Kulturwissenschaftlerin Anne Kaiser widmet sich in ihrer Porträtreihe der Kraft von Frauen, die durch ihre Taten, ihre Präsenz und ihre Haltung beeindruckten. Authentisch und echt erzählen die Protagonistinnen ihre eigene Geschichte der Veränderung und Transformation. Kaiser gelingt es dabei, nicht nur die äußerliche Präsenz, sondern auch die innere Stärke der porträtierten Frauen zu zeigen. »Echtheitsfotografie« nennt sie ihr Genre, das Authentizität in berührende Kunst verwandelt. Mit ihren Werken will sie emotionale Verbindungen schaffen, die über das Visuelle hinausgehen und Brücken zwischen den Betrachtern und den porträtierten Frauen bauen.

Bio

Anne Kaiser ist Fotografin, Künstlerin und Mutter von drei Kindern. Ihre Wurzeln liegen in der Innenarchitektur und Markenkommunikation, doch ihre Leidenschaft gilt der Kunst. Nach ihrer Promotion in Empirische Kulturwissenschaften widmete sie sich ganz der Fotografie. Als freie Fotografin und Künstlerin thematisiert sie gesellschaftlich relevante Themen wie Female Empowerment, Selbstwahrnehmung und Transformation. Sie arbeitet derzeit an dem Bildband »Echtheitsfotografie: Frauen, die die Welt verändern«. Ihre Bilder sind auch in Ausstellungen zu sehen, zuletzt in »SEE SOULS«, eine Serie über das Leben syrischer Flüchtlinge im Libanon.

SOPHIA LASSON

Idol | ungehindert



Sophia Lason
sophialasson.com
@sophia.lasson

Projekttext

»Eine meiner größten Ängste war, nicht akzeptiert zu sein, wie ich jetzt verändert aussehe und nicht schön zu sein. Ich habe mir viele Sorgen gemacht, ob es jemals jemanden geben wird, der mich auch schön findet, oder ob ich mein Leben lang alleine bleiben muss.«

Die Fotografin Sophia Lason beschäftigt sich in »IDOL | ungehindert« mit dem Thema gesellschaftliches Menschenbild und dessen Wert. In ihrem Porträtprojekt erzählen Männer mit körperlichen Besonderheiten ihre Lebensgeschichte und zeigen vor der Kamera ihre intimste Seite. Die Bilder machen die Emotionen der Porträtierten sicht- und fühlbar: Es sind Emotionen von Scham und Angst, aber auch von Hoffnung und Schönheit. Gleichzeitig ermutigen die Bilder und zeigen, dass die Protagonisten mit ihren Geschichten nicht alleine sind und aus Scham etwas Heilsames entstehen kann.

Bio

Sophia Lason (geb. 1991) arbeitet in München als freischaffende Fotografin und Kommunikationsdesignerin. Nach ihrer Ausbildung zur Zahntechnikerin und dem Besuch einer Fotoschule in Neuseeland studierte sie Kommunikationsdesign in München. Seitdem arbeitet sie als Fotografin. Ihr Leitmotiv lautet: »Das Unsichtbare sichtbar machen und das Sichtbare spürbar machen«. In ihrer Arbeit verbindet sie demnach ästhetische Feinheit mit Ausdrucksstärke und Authentizität. In ihren freien Projekten beschäftigt sie sich u.a. mit der Idealisierung des menschlichen Körpers durch Form und Bewegung. Ihre kommerziellen Arbeiten umfassen Porträt-, Kunst- und Werbefotografie. Zu ihren Kunden zählen u.a. Red Bull und Amorelie.

MARLENE MAUER

Alma Mater



Marlene Mauer

<https://marlenemauer.myportfolio.com>

@pauermauer

Projekttext

Ihr Blick ist kraftvoll nach vorne gerichtet, ihre Haltung zeugt von Überlegenheit – und das nicht nur, weil ihr – der älteren Frau – ein scheinbar jüngerer Mann zu Füßen liegt. Marlene Mauer bricht in ihrer fotografischen Serie »ALMA MATER« mit gängigen Klischees über das weibliche Alter. In ihren Porträts macht sie sichtbar, dass Älterwerden nicht nur mit Vergänglichkeit, sondern genauso mit Selbstbestimmung und Vielfalt verbunden ist – sei es im Erscheinungsbild, in der Lebensgeschichte oder in der individuellen Art das Leben zu gestalten. Der lateinische Begriff »Alma Mater« (»nährende Mutter«), der als ehrwürdige Bezeichnung für Universitäten als Orte, die Wissen vermitteln und geistige Nahrung spenden, verwendet wird, steht in Marlenes Werk für weibliche Stärke, Lebenserfahrung und die Würde des Alters. In unserer Gesellschaft, in der ältere Frauen oft übersehen oder auf stereotype Rollen reduziert werden, setzt sie ein Zeichen für Individualität und Einzigartigkeit.

Bio

Marlene Mauer (geb. 1991) ist eine deutsche Fotografin aus München. Nach ihrem Studium in Medien und Kommunikation an der Universität Passau studierte sie Design mit Schwerpunkt Fotografie an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in München. Seit 2022 arbeitet sie als freiberufliche Fotografin und seit Januar 2025 ist sie Lehrbeauftragte für Modell- und Architekturfotografie im Bereich Architektur an der Akademie der Bildenden Künste München. In ihren Fotografien beschäftigt sie sich mit Themen wie Vergänglichkeit, Verletzlichkeit, die Schönheit des Augenblicks und der Ausbruch aus Stereotypen. Ihre Bilder bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Beobachtung und Inszenierung und vereinen klassische und zeitgenössische Elemente. Ihre Arbeiten stellt sie regelmäßig in Einzel- oder Gruppenausstellungen aus.

KIM OPPERMANN

Ein Teil von mir



Kim Oppermann
www.kimoppermann.com
[@kim_oppermann](https://www.instagram.com/kim_oppermann)

Projekttext

»When I look at us, I see the connection with my daughter, created from the time she was born. This love is something that I have never felt before. I will love her unconditionally. However, there was always a silent fear that she would have Vitiligo, which stopped me for so many years from even considering children. Through my journey, I have developed as a stronger person. Now Vitiligo is a part of us. In my eyes it's not a limitation anymore, but a story written on the skin – a story of resilience, heritage, and individuality.« (Bowie)

Was bedeutet es, eine Haut zu haben, die nicht der Norm entspricht? Welchen Einfluss hat das auf die Psyche und die Lebensqualität? In ihrem Projekt »Ein Teil von mir« ist Kim Oppermann diesen Fragen nachgegangen und hat Menschen mit bemerkenswerter Haut fotografiert und interviewt. Für »Common Ground« hat sie Bowie zusammen mit ihrer Tochter neu porträtiert. Bowie hat Vitiligo, eine chronische Erkrankung der Haut, bei der es zu einem Verlust des Hautpigments Melanin kommt. Auch bei ihrer Tochter sind die ersten weißen Flecken aufgetaucht.

Bio

Kim Oppermann ist Porträt- und Dokumentarfotografin aus Süddeutschland. Sie studierte Design mit Schwerpunkt Mediendesign an der FH Münster. In ihrer Arbeit liegt ihr Augenmerk auf persönlichen Geschichten von Menschen, die auf den ersten Blick individuell sind, aber auf kollektive Erfahrungen verweisen. Eine dialogische Zusammenarbeit ist ihr dabei besonders wichtig. Sie widmet sich oft sensiblen Themen, wie beispielsweise in ihrem Projekt »Nicht unser Geheimnis«, in dem sie sich mit dem Erlebnis sexualisierter Gewalt gegen Kinder innerhalb der eigenen Familie auseinandergesetzt hat. Ihre Arbeiten wurden bereits in Einzel- und Gruppenausstellungen in Deutschland und Frankreich gezeigt.

ANNA PENTZLIN

Eine Frage des Standpunktes



Anna Pentzlin
annapentzlin.com
@anna.pentzlin

Projekttext

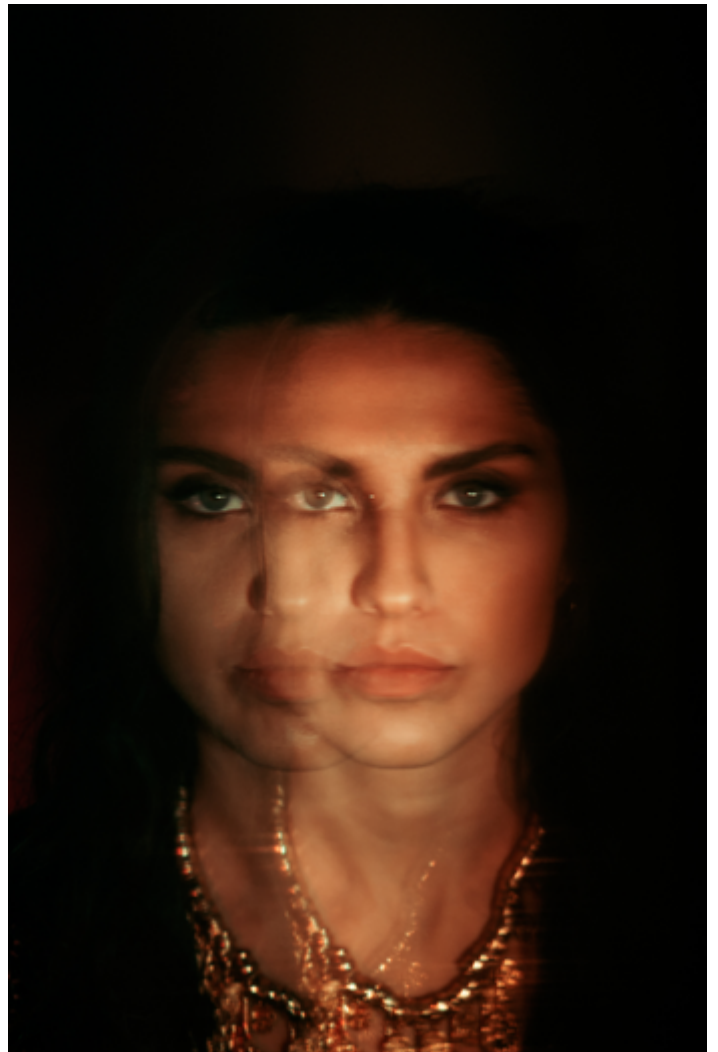
Lässt sich Diversity in Kunst und Fotografie wirklich darstellen oder sind es nur Abbilder von dem, was ich als Künstlerin als divers erachte? Mit dieser Frage setzt sich Anna Pentzlin in ihrer Arbeit »Eine Frage des Standpunktes« auseinander. Sie reflektiert darin, was es für sie als Fotografin bedeutet, sich einem Thema wie Diversität zu widmen. Kann sie für sich und andere sprechen, ohne gleichzeitig für andere zu sprechen? Als Fotografin setzt sie mit ihrer Kamera, dem gewählten Setting und ihrem »Standpunkt« ja bereits Rahmenbedingungen für das Bild. Gleichzeitig aber haben auch die fotografierten Personen eine selbstermächtigende Mitwirkung und starke Handlungsmacht über das Bild und sind viel mehr als passive (Foto)-Objekte. Vor diesem Spannungsfeld fragt sie sich: Welche Wirkkraft haben die Bilder, können sie das verheißungsvolle Versprechen nach mehr politischer und gesellschaftlicher Teilhabe einlösen?

Bio

Anna Pentzlin ist freischaffende Fotografin und Künstlerin aus München. Nach ihrem Sprach-/ Literatur- und Romanistikstudium arbeitete sie autodidaktisch als Fotografin. Seit 2021 studiert sie Fotografie und Kunst an der Akademie der Bildenden Künste in München. Aufgewachsen als Jüngstes von sechs Kindern einer alleinerziehenden Mutter aus der Arbeiterklasse beschäftigt sie sich in ihrem künstlerischen Schaffen mit dem politischen Instrument der Mutterschaft, mit institutioneller Raumpolitik und den weitreichenden Folgen einer binären Geschlechterpolitik. Neben zahlreichen Veröffentlichungen in z.B. Vogue Italia, Süddeutsche Zeitung, Der Spiegel u.v.m. wurde ihre Arbeit bereits in Deutschland und Europa ausgestellt.

THESS RIVA

»Dunja« – Ein Universum



Thess Riva Fischer
www.thessriva.de
[@thess.riva](https://www.instagram.com/thess.riva)

Projekttext

Dunjas Blick ist stark, selbstbewusst, mutig und warm. Ihre beste Freundin, die Fotografin Thess Riva Fischer, hat sie für »Common Ground« porträtiert. Dafür hat sich Fischer intensiv mit Porträtfotografie auseinandergesetzt und verschiedene Techniken angewandt, um Dunjas Persönlichkeit intensiv einzufangen. Um Tiefe zu erzeugen, arbeitete sie mit viel Schatten und reduziertem Licht, aber auch mit Farben. Mithilfe eines Glasprismas erzeugte sie eine Dopplung, die das Bild im Hintergrund verwischen lässt und gleichzeitig den Fokus auf das Gesicht lenkt. Für die Fotografin ist jeder Mensch auf eine bestimmte Art und Weise ein Universum. Jedes einzelne Leben ist geprägt durch die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Aber auch durch Schicksalsschläge, Erfahrungen und Entscheidungen. Riva beleuchtet diese Lebenswege und hält wie in »Dunja« für einen Moment möglichst viele Emotionen, Gedanken und Geschichten fest.

Bio

Thess Riva Fischer (geb. 1995) lebt und arbeitet als freiberufliche Fotografin in München. Während ihres Fotodesign-Studiums an der Hochschule München entdeckte sie ihre Faszination für die Porträtfotografie. Im Laufe der Jahre vertiefte sie ihre Kenntnisse. Mit ihren Fotografien möchte Fischer die Aura und den Charakter der Menschen einfangen und ihre individuellen Lebensgeschichten erzählen. Fischer arbeitet als freiberufliche Fotografin für verschiedene Kunden, darunter auch viele Musiker*innen aus München.

KATHARINA SELLIN

True Crime Thuja



Katharina Sellin

www.katharina-sellin.com

[@katharina_reichsilver](https://www.instagram.com/katharina_reichsilver)

Projekttext

Kaum eine Hecke ist in Deutschland so weit verbreitet wie die Thuja. Während sie scheinbar für Struktur im Garten sorgt und als perfekter Sichtschutz dient, hat sie für die Natur kaum einen Nutzen. Der als »Lebensbaum« bezeichnete Strauch bietet der Tierwelt keinen Lebensraum, ist nicht kompostierbar und schadet der biologischen Vielfalt. Die Fotografin Katharina Sellin macht in ihrer Fotostrecke »True Crime Thuja« auf diesen Konflikt in Deutschlands Gärten aufmerksam. Denn während die Thuja in vielen Ländern bereits verboten ist, scheint sie bei uns noch immer die Gärten zu dominieren. Sellin hinterfragt in ihren überstilisierten Fotografien der Thujen deshalb unsere Haltung zu Natur und Diversität. Warum ist diese Hecke so beliebt, obwohl sie ein »Verbrechen« an der natürlichen Vielfalt darstellt? Und warum fällt es scheinbar so schwer, sich von dieser monokulturellen Symbolfigur zu lösen?

Bio

Katharina Sellin ist Fotografin aus Prien am Chiemsee. Sie studierte Design mit Schwerpunkt Fotografie an der Technischen Hochschule Nürnberg. Im Anschluss arbeitete sie als Fotografin beim renommierten Möbeldesigner Nils Holger Moormann. Seit 2022 ist Sellin als selbstständige Fotografin mit den Schwerpunkten Reportage und Porträt tätig. Besonders am Herzen liegen ihr Themen wie Nachhaltigkeit, Tier- und Umweltschutz sowie der Bergsport. Zu ihren Kunden gehören u.a. BISS – Bürger in sozialen Schwierigkeiten, Greenpeace, Ärzte der Welt und das Eltern Magazin.

MONA SHATRY

Unveiled



Mona Shatry
monashatry.de
@monashatry

Projekttext

Wie Fotografie, Kreativität und die eigene Ausdruckskraft dabei helfen können, schmerzvolle Erfahrungen zu überwinden, zeigt das Projekt »Unveiled« der Fotografin Mona Shatry. Sie beschäftigt sich darin mit ungesehener (psychischer oder physischer) Gewalt, die jede ihrer Protagonist*innen auf unterschiedliche Art erlebt hat. Vor Monas Kamera zeigen sie sich frei von Erwartungen und frei von klassischen Schönheitsnormen – genauso, wie sie sich selbst sehen. Die Fotografie wird dadurch zum Werkzeug der Selbstermächtigung, der Sichtbarmachung und des Ausdrucks. In ihrer Arbeit grenzt sich die Künstlerin zudem ganz bewusst von der klassischen Modefotografie ab: Statt auf Uniformität setzt sie auf Individualität und zeigt damit auch die starke Verbindung von äußerem Ausdruck und innerer Geschichte. Mode ist in ihren Fotografien kein Selbstzweck, sondern ein Teil der Erzählung – ein Symbol für Veränderung, Identität und neue Stärke.

Bio

Mona Shatry (geb. 1988 in Mombasa, Kenia) ist Fotografin, Kreativdirektorin und Künstlerin mit deutsch-arabischen Wurzeln. Nach ihrem Abschluss in Design-Management fokussierte sie sich auf Mode-, Porträt- und Dokumentarfotografie, um Geschichten zu erzählen, die sowohl emotionale Tiefe als auch gesellschaftliche Relevanz besitzen. In ihrer Arbeit strebt sie weniger nach Perfektion, sondern nach Authentizität und Momenten, die berühren. Ein Beispiel dafür ist ihr Projekt »About Beauty«, das international ausgestellt wurde und gängige Schönheitsideale hinterfragt. Mona Shatry setzt auf interdisziplinäre Zusammenarbeit und bringt Kreative aus verschiedenen Bereichen zusammen, um aktuelle gesellschaftliche Themen zu beleuchten. Seit 2024 engagiert sie sich als ehrenamtliche Leiterin des Female Photoclub München, um die Sichtbarkeit und Vielfalt in der Fotografie zu fördern.

NATALIE STANCZAK

Meine Augen sehen im Dunkeln



Natalie Stanczak

<https://sandsackfotografie.de/>

[@sandsack.fotografie](#)

Projekttext

Fast schon symbolisch sitzt die Künstlerin mit einem über den Kopf gezogenen T-Shirt an einem Küchentisch. Wenn man auf der Suche ist, aber die Sicht versperrt ist, was kann man dann noch erkennen? Die Fotografin Natalie Stanczak tastet sich heran – an Wahrheiten, die für sie oft im Dunkeln versteckt und Botschaften, die oft widersprüchlich sind. In ihrer Fotoserie »Meine Augen sehen im Dunkeln« setzt sie sich mit ihrer persönlichen Familiengeschichte auseinander und wie die Gesellschaft den Blick auf ihre Herkunft geprägt hat. Geboren in Polen und aufgewachsen in Deutschland, begibt sie sich mit ihrer Kamera auf den Weg, diese oft komplizierte Doppelbindung zu entwirren. Ihre Serie ist ein Blick durch Zeit und Raum, durch Erinnerungen, Vergangenheit und neu Erschaffenem. Es ist ein Herantasten an die Vielschichtigkeit ihrer Selbst und an die Kraft der Geschichten, die in ihr und um sie herum leben.

Bio

Natalie Stanczak ist eine dokumentarische Familienfotografin. Als studierte Soziologin liebt sie es, in ihren Bildern Geschichten von Menschen zu erzählen. Sie widmet sich dabei oft Themen, die aus Diskursen gestrichen wurden. Mit ihrer Arbeit sensibilisiert sie für strukturelle Ungleichheit und Intersektionalität. Ein Fokus liegt dabei auf dem Sichtbarmachen von Müttern und Menschen in Erziehungsverantwortung. 2021 veröffentlichte sie das Buch »Bis eine* weint«, das 17 FLINTAs* porträtiert und die Themen Gleichberechtigung, Care-Arbeit und Rollenbilder aufgreift. Natalies Fotografien sind darüber hinaus regelmäßig in Ausstellungen in ganz Deutschland zu sehen.

NATALIE STROHMAIER

Heatwaves/Changes



Natalie Strohmaier
nataliestrohmaier.de
@nataliestrohmaier

Projekttext

Die Wechseljahre – eine Phase tiefgreifender körperlicher und psychischer Veränderungen – sind bis heute oft tabuisiert und wenig erforscht. Vielen ist nicht bewusst, wie vielfältig die Symptome der Menopause sind oder wie sie gelindert werden können. In ihrer Fotoserie »Changes« setzt sich Natalie Strohmaier mit dieser Thematik auseinander. Mit gezielten Veränderungen an einem weißen Kleid veranschaulicht sie verschiedene Symptome der Wechseljahre. Das Kleid steht symbolisch für Frauen als »unbeschriebenes Blatt«, deren Belange in der medizinischen Forschung bislang noch wenig Beachtung finden. Das Bild »Heatwaves« (Hitzewallungen) zeigt die Schauspielerin Wiebke Puls, die ein Kleid aus einem engen, undefinierten Raum heraus präsentiert. (Schweiß-)Perlen sammeln sich an Stirn und Kopf, unter den Achseln fließen sie bis zum Boden.

Bio

Natalie Strohmaier (geb. 1974) arbeitet seit 2020 als Künstlerin und Illustratorin im Bereich Fotografie in München. Ihr kreativer Weg führte sie von der Architektur über das Szenenbild zur inszenierten Fotografie – ein Weg, der ihre Arbeitsweise sowie ihren gezielten Umgang mit Licht und Farbe prägt. In ihren Werken schafft sie Spannung zwischen visueller Ästhetik und inhaltlicher Tiefe. Mit präziser Bildsprache macht sie gesellschaftliche Themen sichtbar und bewegt sich dabei zwischen Faszination und Irritation. Ihre Arbeiten wurden mehrfach ausgestellt und ausgezeichnet, 2024 erhielt sie u. a. den National Award Deutschland der Sony World Photography Awards.

SPONSOREN & PARTNER

studio stefanie schäfer.



Dieses Projekt wird gefördert von der

